

Text

Initiator*innen:

Titel: **SVV.6: Synodalforum III - Handlungstext
"Frauen in sakramentalen Ämtern –
Perspektiven für das weltkirchliche Gespräch" -
Zweite Lesung**

Text 2. Lesung

1 **Vorlage des Synodalforums III „Frauen in Diensten und Ämtern in der Kirche“ zur**
2 **Zweiten Lesung auf der Fünften Synodalversammlung (9.-11.3.2023)**
3 **für den Handlungstext „Frauen in sakramentalen Ämtern – Perspektiven für das**
4 **weltkirchliche Gespräch“**

5 **[Abstimmungsergebnis im Forum: 26 Ja, 1 Enthaltung]**

6 **Hinführung: Argumentation im weltkirchlichen Kontext**

7 Im weltkirchlichen Kontext werden theologische Argumentationen im Blick auf die
8 Partizipation von Frauen an Diensten und Ämtern in der Kirche vorgetragen und in
9 kontroverser Weise besprochen. Es ist an der Zeit, die Erkenntnisse in fachlich
10 qualifizierten Gesprächen auf internationaler Ebene konstruktiv in
11 wechselseitigem Respekt auszutauschen. Dieses Anliegen formulieren auch Stimmen
12 aus vielen Ortskirchen, die im Arbeitsdokument für die kontinentale Phase des
13 weltweiten Synodalen Prozesses unter dem Titel „‘Mach den Raum deines Zeltes
14 weit‘ (Jes 54,2)“ (Oktober 2022) zusammengestellt worden sind. Dort heißt es:
15 „In fast allen Berichten wird die Frage vollständiger und gleichberechtigter
16 Teilhabe für Frauen aufgeworfen“ (Nr. 64). Im Bericht der Bischofskonferenz im
17 Heiligen Land ist zu lesen: „In einer Kirche, in der fast alle
18 Entscheidungsträger Männer sind, gibt es wenige Räume, in denen Frauen ihrer
19 Stimme Gehör verschaffen können“ (Nr. 61). Erwartungen im Blick auf ein neues

20 Nachdenken über Dienste und Ämter von Frauen werden im Süden wie im Norden, im
21 Osten wie im Westen der Weltkirche ausgesprochen. Unterscheidungen bei
22 spezifischen Fragen werden angemahnt - auch im Blick den Diakonat und die
23 Priesterweihe von Frauen (vgl. Nr. 64). Dieser Einsicht folgt auch der hier
24 vorgelegte Handlungstext.

25 An theologischen Ausbildungsstätten im deutschsprachigen Raum – an Fakultäten
26 und Instituten – ist es in den letzten Jahrzehnten zu einer soliden
27 theologischen, philosophischen und sozialwissenschaftlichen Auseinandersetzung
28 um Fragen der Geschlechtergerechtigkeit und der Partizipation von Frauen in
29 allen Bereichen des kirchlichen Lebens unter Berücksichtigung ökumenischer
30 Aspekte gekommen. Dabei sind in den letzten Jahren wichtige Studien zum Amt der
31 Diakonin und zur Christusrepräsentanz im sakramentalen Amt vorgelegt worden. Wir
32 sehen die Bedeutung des Synodalen Wegs unserer deutschen Ortskirche für die
33 Weltkirche wesentlich darin, diese Argumentationen aufzugreifen und konkrete
34 Folgerungen im Sinne der Geschlechtergerechtigkeit zu bedenken.

35 Dem „sensus fidelium“ des ganzen Volkes Gottes, und hier im Besonderen jenem von
36 Frauen, möge weiter Raum gegeben werden. In den Frauenverbänden und bei
37 Initiativen von Gläubigen an der Basis gibt es seit Jahrzehnten in jeder
38 Altersgruppe sehr viele Stimmen, die sich für eine Öffnung aller Ämter für
39 Frauen aussprechen. Wir legen daher der Synodalversammlung ein Votum zum
40 sakramentalen Diakonat der Frau und ein Votum zum Umgang mit der Debatte um den
41 Zugang von Frauen zum gesamten sakramentalen Amt vor.

42
43 Der Zugang von Frauen zu den sakramentalen Ämtern muss auch unter dem
44 Gesichtspunkt der Gleichberechtigung betrachtet werden.
45 Die Position des kirchlichen Lehramtes überzeugt weltweit immer weniger.
46 Weltweit wird die Beendigung der Ungleichbehandlung aufgrund des Geschlechts
47 gefordert, die zum Glaubwürdigkeitsdefizit der katholischen Kirche beiträgt.

48 **Voten**

49 **1. Öffnung des Sakramentalen Diakonats für Frauen**

50 Das Gespräch über den Zugang von Frauen zum Diakonat wird in der deutschen
51 Ortskirche seit dem 2. Vatikanischen Konzil auf einer breiten theologischen und
52 kirchlichen Basis geführt. Mit der Einrichtung des ständigen Diakonats als
53 eigenständiges sakramentales Amt mit einer Weihe „zum Dienst“ (LG 29) ist das
54 diakonische Profil der Kirche geschärft worden. Der Diakonat wird im Rahmen des
55 einen sakramentalen Heildienstes der Kirche als besondere Repräsentanz des
56 diakonischen Christus verstanden. In den biblischen Schriften wird die Tätigkeit
57 von Diakoninnen in den frühen Gemeinden bezeugt. Die Akten früher Konzilien

58 dokumentieren Formulare zur Weihe von Diakoninnen in liturgischen Feiern. **(bitte**
59 **Zitation einfügen)** In den christlichen Ostkirchen wurde das Amt der Diakonin
60 lange bewahrt **(bitte Zitation einfügen)** und findet heute neue Aufmerksamkeit.
61 Angesichts der starken Präsenz von Frauen in sehr vielen unterschiedlichen
62 diakonischen Bereichen in ehrenamtlichen und hauptamtlichen Diensten stellt sich
63 in den letzten Jahren die Frage nach der Öffnung des diakonischen Amtes für
64 Frauen. Angesichts der immer weiter voranschreitenden Professionalisierung der
65 verschiedenen diakonischen Tätigkeiten ist der Gefahr eines Auseinanderklaffens
66 von Caritas und Pastoral zu begegnen. Diakonisches Handeln ist eine Gestalt der
67 Verkündigung des Evangeliums, und umgekehrt braucht die Verkündigung des
68 Evangeliums den Bezug zu Erfahrungen in der Diakonie.

69 Mit der Zulassung von Frauen zum Diakonat verbinden viele die Stärkung des
70 caritativen Grundvollzugs, den das 2. Vatikanische Konzil neben der Aufgabe der
71 Evangelisierung durch die Verkündigung des Wortes Gottes und durch die
72 liturgische Feier der Sakramente als drittes wesentliches Moment der Identität
73 der Kirche herausgestellt hat. Kirche vollzieht sich dann als Kirche Jesu
74 Christi, wenn sie in den Spuren des „armen Jesus“ (LG 8) die Barmherzigkeit
75 Gottes konkret werden lässt.

76 Votum im weltkirchlichen Kontext:

- 77 • Die deutschen Bischöfe setzen sich für eine Mitsprache der regionalen
78 Bischofskonferenzen bei Bestellung von Mitgliedern päpstlicher oder
79 kurialer Kommissionen zur Beratung über Fragen des Diakonats ein, um die
80 positive Möglichkeit des Diakonates für Frauen zu fördern. Es sollten
81 baldmöglichst die Ergebnisse der bereits eingesetzten Kommissionen
82 veröffentlicht werden.
- 83 • In diesem Zusammenhang setzen sich die deutschen Bischöfe auf
84 gesamtkirchlicher Ebene weiterhin und bei der Weltsynode für die Zulassung
85 von Frauen zum sakramentalen Diakonat für alle die Teilkirchen ein, die
86 dies auf Grund ihrer pastoralen Situation wünschen.

87 Votum im Kontext der deutschen Ortskirche:

88 Auf den verschiedenen Ebenen der deutschen Ortskirche, in den Bistümern und
89 Verbänden, in Fortbildungsveranstaltungen für pastorale Mitarbeiter*innen und in
90 der theologischen Ausbildung an Fakultäten und Instituten wird ein vertieftes
91 Verständnis für das diakonische Wesen der Kirche angestrebt.

92 In der wissenschaftlich-theologischen Forschung werden weitere Forschungen über

93 den Diakonat aus einer sakramententheologischen und diakonie-theologischen
94 Perspektive angestellt. Ein besonderes Augemerck ist dabei auf den Diakonat von
95 Frauen zu legen, auch im ökumenischen Gespräch mit den orthodoxen Kirchen und
96 ihre Erfahrungen mit geweihten Diakoninnen.

- 97 • Die Verantwortlichen für die Ausbildung und den Einsatz der Ständigen
98 Diakone auf Bundesebene (Bundesarbeitsgemeinschaft Ständiger Diakonat)
99 und, wo dies möglich ist, auch der Diözesen, nehmen die Arbeit des
100 ‚Netzwerkes Diakonat der Frau‘ wertschätzend wahr, treten mit den
101 Verantwortlichen dieses Netzwerkes in einen lebendigen Austausch ein und
102 integrieren die Erfahrungen der Ausbildungskurse des Netzwerkes in die
103 Diakonenausbildung vor Ort, um so eine gemeinsame Ausbildung vorzubereiten
104 für eine Zeit, in der Frauen zu den Bewerberkreisen zugelassen werden.

105 2. Zugang von Frauen zum gesamten sakramentalen Amt

106 Hinsichtlich der Frage des Zugangs von Frauen zum gesamten sakramentalen Amt
107 gilt, was im Grundtext „Frauen in Diensten und Ämtern in der Kirche“ (Nr. 1 mit
108 Verweis auf Nr. 5.3) als Auftrag formuliert wurde: „Darum ist die Frage an die
109 höchste Autorität in der Kirche (Papst und Konzil) zu richten, ob die Lehre von
110 Ordinatio Sacerdotalis nicht geprüft werden muss: Im Dienst der Evangelisierung
111 geht es darum, eine entsprechende Beteiligung von Frauen an der Verkündigung, an
112 der sakramentalen Repräsentanz Christi und am Aufbau der Kirche zu ermöglichen.
113 Ob die Lehre von Ordinatio Sacerdotalis die Kirche unfehlbar bindet oder nicht,
114 muss dann verbindlich auf dieser Ebene geprüft und geklärt werden.“

115 Die bisher in den vorliegenden lehramtlichen Dokumenten vorgetragenen
116 theologischen Argumentationen sind daher im weltkirchlichen Kontext einer
117 kritischen Überprüfung zu unterziehen, bei der die dazu erforderliche
118 wissenschaftliche Expertise einzuholen ist. Neben den theologischen Disziplinen
119 sind im Blick auf hermeneutische Vorverständnisse auch die Philosophie sowie die
120 Kultur-, Geschichts- und Sozialwissenschaften am Prozess der Reflexion zu
121 beteiligen. Dazu wollen wir in den weltkirchlichen Diskurs die pastoralen
122 Erwägungen und theologischen Forschungen aus dem Kontext der deutschen
123 Ortskirche einbringen. Dazu ermutigt uns das Vorbereitungsdokument zur Synode
124 „Mach den Raum deines Zeltes weit“, das in Nr. 64, dokumentiert, dass „in
125 einigen Bereichen“ der Weltkirche diese Frage ebenfalls gestellt wird.

- 126 • Die pastoralen Erwägungen und theologischen Forschungen aus dem Kontext
127 der deutschen Ortskirche werden auf allen Ebenen der internationalen
128 Beratungen in den weltkirchlichen Diskurs eingebracht. Die theologischen
129 Argumente zur Zulassung von Frauen zum sakramentalen Amt sollen in dem von
130 Papst Franziskus angestoßenen Synodalen Prozess aufgegriffen und in
131 interkontinentalen Perspektiven beraten werden. Dabei kommt dem Lehramt

132 die Aufgabe einer Prüfung der Verbindlichkeit der lehramtlichen Aussage in
133 "Ordinatio Sacerdotalis" zu.

134 Es wird als eine Form der kontinuierlichen Fortsetzung der Beratung der Themen
135 des Synodalen Wegs eine Kommission eingerichtet, die sich ausschließlich mit der
136 Thematik des sakramentalen Amtes von Menschen jeden Geschlechts befasst

137 **Begründung**

138 Viele in der Wissenschaft tätige Theolog*innen - nicht nur in Deutschland –
139 konstatieren, dass es eine erhebliche Diskrepanz zwischen diversen lehramtlichen
140 Argumentationen für einen Ausschluss von Frauen aus dem sakramentalen Amt
141 einerseits und den Erkenntnissen aus der aktuellen Forschung und Lehre der
142 Theologie, die dagegen sprechen, andererseits gibt.

143 In der Kirchengeschichte gab es mehrfach Anlässe, eine einstmals bezogene
144 Lehrposition zu überdenken. Das Wissen um die Geschichtlichkeit der Erkenntnis
145 einer religiösen Wahrheit ist der theologischen Hermeneutik vertraut. Nur ein
146 Austausch der Erkenntnisse unter Einübung aller Methoden sowie Einbeziehung
147 unterschiedlicher theologischer, spiritueller und pastoraler Ansichten kann
148 angesichts der Komplexität der Thematik heute noch überzeugen.

149 Die Kirche ist glaubwürdig, wenn sie als diakonische Kirche Zeugnis von der
150 Barmherzigkeit Gottes gibt. Menschen aller Geschlechter stehen an der Seite
151 derer, die Not leiden, denen Gewalt widerfährt, die ausgegrenzt werden aufgrund
152 von Geschlecht, sozialer oder ethnischer Zugehörigkeit. Die Öffnung des
153 sakramentalen Diakonats für Frauen wird zu dieser Glaubwürdigkeit beitragen und
154 das diakonische Profil der Kirche schärfen. Menschen gleich welchen Geschlechts
155 sind in gleicher Weise zum diakonischen Dienst berufen. Gerade die
156 Auseinandersetzung mit der Öffnung des sakramentalen Diakonats für Frauen bietet
157 die Chance für einen grundsätzlichen Reflexionsprozess auf die sakramentale
158 Struktur der Kirche. Ein solcher Weg kann auch zur Ausgestaltung von neuen
159 Formen von Diensten und Ämtern auf dem Weg zu einer geschwisterlichen Kirche
160 führen. Frauen im sakramentalen Diakonats stärken den "Blick des Lebens" in der
161 Vielfalt unserer Lebenswirklichkeiten und können auf diese Weise heilsam in
162 Kirche und Gesellschaft hinein wirken.

163 Die auf dem Synodalen Weg in Deutschland weitergeführten theologischen
164 Argumentationen im Blick auf die Teilhabe von Frauen am sakramentalen Amt haben
165 zur Voraussetzung, dass die bisher vorliegenden Lehrtexte nicht den Grad
166 letztgültiger Verbindlichkeit erreicht haben - oder dass angesichts neuer
167 Erkenntnisse und kultureller Entwicklungen eine solche Verbindlichkeit neu

168 bedacht und ggf. revidiert werden muss. In der Kontroverse um diese Frage sollte
169 nachdenklich stimmen, dass eine große Zahl von Christgläubigen die Rezeption der
170 Annahme, nur ein Mann könne aufgrund seiner natürlichen Ähnlichkeit mit Jesus
171 der eucharistischen Liturgie vorstehen, verweigert. Aufgabe des Lehramtes ist,
172 die Verbindlichkeit des Schreibens "Ordinatio sacerdotalis" zu klären, erst dann
173 kann der "sensus fidelium" ("Glaubenssinn der Gläubigen" im Sinne von LG 12) als
174 "consensus fedelium" verstanden werden, der nach der Lehre des 2. Vatikanischen
175 Konzils nicht irren kann.

176 Es ist die biblisch bezeugte Lehre, dass in der Taufe die Einheit mit Christus
177 Jesus begründet ist, welche die Unterscheidung nach dem Geschlecht ebenso wie
178 die nach Herkunftsreligion und gesellschaftlichem Status auf der Heilsebene
179 aufhebt (vgl. Gal 3,28). Dies hat eine vom Heiligen Geist geleitete
180 Unterscheidung zwischen dem göttlichen Grund der Erlösung und der historisch
181 gewordenen irdischen Gestalt der Kirche als Ort der Erfahrung erlösten Daseins
182 zur Folge. Dabei ist die soteriologische, also auf Erlösung der Menschen
183 ausgelegte Intention der Menschwerdung Gottes in Christus Jesus das Leitbild der
184 Reflexion: In der Nachfolge des Gekreuzigten, des Gottmenschen Christus Jesus,
185 geben Menschen Tag für Tag ihr Leben für die Verkündigung des Evangeliums hin,
186 sie stärken die österliche Hoffnung, sie heilen bei seelischen Nöten und mahnen
187 zu einem Leben in Liebe selbst zu feindlich Gesonnenen. Sie repräsentieren im
188 amtlichen Dienst Christus Jesus, indem sie trotz aller menschlichen Schwäche
189 berufen sind, immerzu auf seine Gegenwart zu verweisen. Umfassend geistlich und
190 theologisch gebildet, ermutigen sie durch ihre amtliche Verkündigung alle
191 Menschen, an Christus Jesus zu glauben, sich taufen zu lassen, in der Feier der
192 Sakramente Jesus Christus zu begegnen und diakonisch zu handeln.